Einblicke

2017



Jahresbericht

Oberlin e.V.

Evangelische Einrichtung für Jugendhilfe, Ulm

Einblicke 2017

Jahresbericht des Oberlin e.V.

Erziehen – beraten – begleiten. So kann man unsere Unterstützungsleistungen für junge Menschen und ihre Familien umschreiben.

Als Sinnbild steht für uns der **Löwenzahn**. Er ist eine starke Pflanze, die selbst an kargen Orten zur Blüte kommt. Er ist eine schöne Pflanze – mit dem leuchtenden Gelb und der zarten Pusteblume. Er macht Freude – im April, wenn er die Wiesen in satte gelbe Felder verwandelt und im Sommer, wenn man seine Samen in die Welt pusten kann.

Und er hat viel mit unserer Arbeit gemeinsam. Auch bei unserer Arbeit geht es um Ablösung, das Verlassen von Bekanntem, Neuanfänge, einen Aufbruch ins Ungewisse, das Ankommen in einer neuen Lebenswelt, der Versuch Wurzeln zu schlagen, sich zu beheimaten und für sich und seine Nachkommen eine gute Basis zu schaffen.



Überblick

Inhalt

Uberblick	4
Vorwort des Vorstands	5
Unsere Tätigkeitsbereiche und Standorte	6
Aus den Bereichen:	9
Ambulante Hilfen	9
Wohngruppen	12
Soziale Gruppenarbeit	19
Soziale Arbeit an Schulen – Jugendsozialarbeit – Offene und Mobile Jugendarbeit	22
Erziehungsstellen und Pflegestellenbegleitung	28
Projekte	29
Medienwoche	29
Jahresbericht INDALO 2017: Ende und Neuanfang	32
Jahresbericht Pasito 2016/2017	35
Projekt Eberhardtstrasse – ein Rückblick	41
Fallunspezifische Projekte der Stadt Ulm	44
Internes:	45
Arbeitsgruppe Systemische Einrichtung	45
Mitarbeiterausflug	48
Jobrad	48
Karibu - Besuch aus Tukuyu, Tansania	50
Impressionen von Renate Könn´s Verabschiedung und Begrüßung von Stefan Bra am 28.04.2017	
Sportaktivitäten im Oberlin	53
Wir sagen Danke:	56
Ausblick	62

Vorwort des Vorstands

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie dieses Heft in Händen halten, dann sind wir schon mitten im Jahr 2018 und beschäftigen uns mit dem aktuellen Tagesgeschäft und auf das, was vor uns liegt.

Manchmal tut es aber auch gut, den Blick nach hinten zu lenken und nach dem Vergangenen zu schauen. Das Jahr 2017 war für den Oberlin ein bewegtes Jahr. Viele Dinge haben wir auf den Weg gebracht, wir haben Neues ausprobiert, Bewährtes fortgesetzt und dann gab es noch, nicht zu vergessen, den Leitungswechsel. Vor allem aber, und das ist das Wichtigste, konnten wir auch im zurückliegenden Jahr vielen Menschen in schwierigen Lebensphasen ein wichtiger Begleiter sein. Deshalb gilt unser Dank allen Mitarbeitenden im Oberlin, die sich mit viel Engagement eingesetzt haben.

Unser Dank gilt auch allen Kooperationspartnern und Unterstützern unserer Arbeit. Ohne sie wäre Vieles schwerer oder gar nicht möglich!

Die **Einblicke 2017** erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sollen, so wie es der Name sagt, eben Einblicke in die vielfältigen Aufgabenbereiche des Oberlin e.V. geben.

Dazu wünschen wir eine interessante Lektüre!

Der Vorstand

Otto Frey, Markus Pfeil, Stefan Brandt

Unsere Tätigkeitsbereiche und Standorte

- Leben und Betreuung über Tag und Nacht Wohngruppen,
 Erziehungsstellen, Verselbstständigungswohnen
- Hilfe in Krisen Inobhutnahme / Clearing
- Ambulante Hilfen Erziehungsbeistandschaft, Sozialpädagogische Familienhilfe, Betreutes Jugendwohnen
- Begleitung und Beratung für Pflegefamilien und Bereitschaftspflegefamilien
- Soziale Gruppenarbeit
- Soziale Trainingskurse für jugendliche Straftäter
- Soziale Arbeit an Schulen und Offene Jugendarbeit
- Aufsuchende Systemische Familientherapie
- Sozialräumliche Projekte mit Kindern und Jugendlichen
- Kindergartenfachberatung

Stefan Brandt (Gesamtleitung)

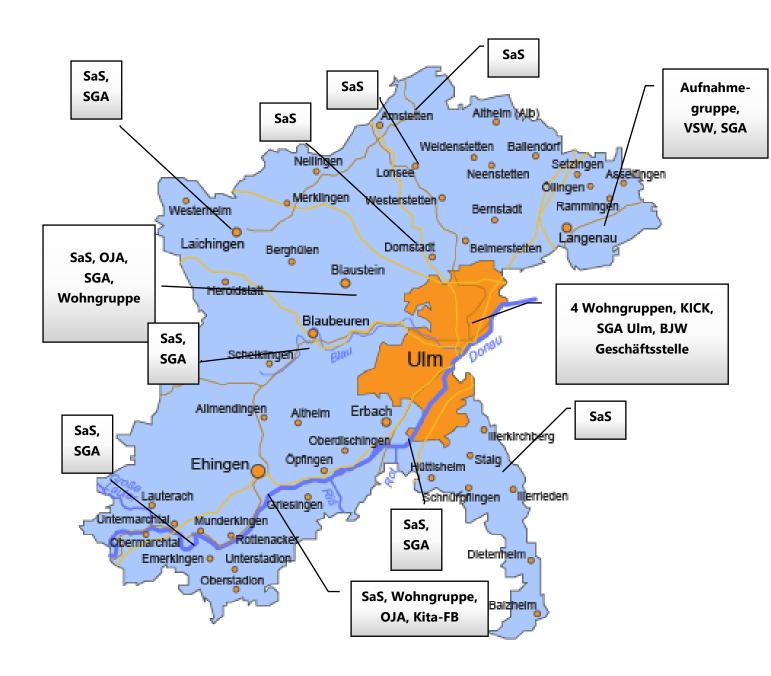
Tel / Mobil: 0731 - 850 74 701 s.brandt@oberlin-ulm.de



Sebastian Stiegler (Verwaltungsleitung)

Tel / Mobil: 0731 – 850 74 702 s.stiegler@oberlin-ulm.de





Soziale Gruppenarbeit im Alb-Donau-Kreis (SGA) Standorte: Blaubeuren, Blaustein,

Dornstadt, Erbach, Laichingen, Langenau,

Munderkingen

5,5 Vollkräfte bzw. Köpfe - 22 Gruppen ca.

130 Kinder

Soziale Gruppenarbeit Ulm 4 Gruppen in der Weststadt, 2 Gruppen am

Eselsberg und eine Gruppe in Böfingen

Soziale Arbeit an Schulen (SaS)

Standorte: Amstetten, Blaubeuren,

Blaustein, Dornstadt, Ehingen, Erbach,

Laichingen, Langenau, Lonsee,

Munderkingen, Staig, Ulm (WERK 11)

Wohngruppen (WG) Standorte: 2 Gruppen in der Weststadt /

Ulm, je 1 in Jungingen, Wiblingen,

Blaustein, Ehingen

Insgesamt 6 Wohngruppen für Kinder und

Jugendliche von 8 bis 18 Jahren. 46 Mitarbeitende – es wohnen ca. 60

Jugendliche in den Gruppen

Erziehungsstellen und qualifizierte

Pflegefamilien

2 Erziehungsstellen mit 3 Plätzen

Pflegestellenbegleitung (PfB) 4 Mitarbeitende

Offene Jugendarbeit (OJA) Ehingen und Blaustein, 3 Mitarbeitende

1,5 Vollkräfte zzgl. FSJ/BFD

Soziale Gruppenarbeit Ulm (SGA Ulm) 5 Gruppen – 5 Mitarbeitende mit

insgesamt 0,7 Stellen

ca. 34 Kinder

Aufnahmegruppen 2 Aufnahmegruppe für jugendliche

(Kick – Ulm und Langenau) Flüchtlinge mit je 12 Plätzen in Ulm und in

Langenau

insgesamt 19 Mitarbeitende

Betreutes Jugendwohnen (BJW) 2 BJW Wohnungen für je 3 junge

Menschen

14 BJW-Einzelwohnungen

Ambulante Hilfen (SPFH und EBS)Ulm und Alb-Donaukreis – Insgesamt 33

Mitarbeitende

Verselbständigungswohnen (VSW) 2 Verselbständigungswohngruppen mit 9

Plätzen - 5 Mitarbeitende

Kindergartenfachberatung für die

Stadt Ehingen

1 Mitarbeiterin

Aus den Bereichen:

Ambulante Hilfen

Abschluss-Interview

mit einer Familie, die im Rahmen von Sozialpädagogischer Familienhilfe (SPFH) 2,5 Jahre begleitet wurde. Anlass war der Klinikaufenthalt eines 10-jährigen Jungen. Zielsetzung war zu Beginn der Maßnahme: Wie kann das aggressive und autoaggressive Verhalten des Kindes unterbunden werden?

Folgende Fragen wurden gestellt.

1. Was war hilfreich?

"Am Anfang hatten wir als Eltern gar keine Chance mehr Einfluss auf das Verhalten unseres Kindes zu nehmen. Die "Ausraster" kamen für uns aus heiterem Himmel."

"Wir waren ziemlich irritiert, dass die SPFH zu Beginn sehr wenig sagte, nur sehr viele Fragen stellte und mitunter irgendwie völlig nebenbei sehr erstaunliche Antworten unserer Kinder und auch des anderen Elternteils erhielt. (Vieles hatten wir vermieden anzusprechen)."

"Hilfreich waren die gemeinsamen Familiengespräche, obwohl unser jüngstes Kind erst 5 war, konnte es mitmachen und wir waren erstaunt wie viel es mitbekam und eine eigene Meinung dazu hatte."

"Nur sehr wenige Termine fanden nicht bei uns zu Hause statt, am Anfang hatten wir gedacht (und uns gewünscht), die SPFH betreut das Kind außerhalb der Wohnung. Irgendwann bemerkten wir dann, dass es sehr gut war, die SPFH in Aktion mit dem Kind/den Kindern zu erleben und sich "was abzuschauen"."

"Hilfreich war, dass nach ½ Jahr ein zweiter Mitarbeiter, es waren dann Mann und Frau, dazu kam. Sowohl die Eltern als auch die Kinder hatten dann irgendwie mehr Unterstützung, obwohl die Anzahl der Stunden gleich blieb." "Die SPFH hatte Verständnis für unsere Situation, tröstete und machte uns keine Vorwürfe".

2. Was nehmen Sie mit?

"Manchmal müssen wir genauer hinhören, was der Andere sagt."

"Manchmal ist es hilfreich zu überlegen wer etwas vielleicht gar nicht will, obwohl wir denken, dass es gut ist. "Dann beißen wir uns die Zähne aus und das kostet so viel Energie, dass wir am Ende sind." Das wollen wir nicht mehr."

Mutter: "Ich weiß, was ich ändern sollte und hoffe, dass mir das immer häufiger gelingt."

3. Bewertung der SPFH insgesamt?

Auf einer Skala von 1- 10 wurde die Hilfe mit 9 bewertet.

"Besonders gut fanden wir die 2 MitarbeiterInnen, die uns in unserer Situation immer unterstützten und uns ermutigten, neue Wege zu gehen."

Ein Ausflug in den Augsburger Zoo (FÜA)*

Mehrere Familien und drei MitarbeiterInnen der SPFH trafen sich am 5.Juli 2017 vor dem Ulmer Hauptbahnhof, um gemeinsam einen Ferientag zu verbringen.

Ein halbes Abteil des Regionalzuges nach Augsburg wurde gleich am Bahnhof von uns eingenommen. Während der Zugfahrt kamen Groß und



Klein miteinander ins Gespräch. Und spätestens nach ein paar geteilten Vesperbroten waren beim Ausstieg in Augsburg alle miteinander bekannt.

Im Zoo bildeten sich kleine Grüppchen um die Tierarten im Tiergarten zu bestaunen, bei Fütterungen zuzuschauen, die Tiere im Streichelzoo zu verwöhnen, mit dem Bähnchen zu fahren und natürlich auch auf den Spielplätzen im Zoo zu toben.

Nach vielen fröhlichen Stunden trafen wir uns wieder am Ausgang des Zoos um gemeinsam eine ausgelassene Rückreise anzutreten. Auf der Rückfahrt wurden Eindrücke und Telefonnummern ausgetauscht und viel gelacht.

Erschöpft, müde und sehr zufrieden verabschiedeten wir uns in Ulm – und so manche Familie erzählte noch nach Wochen begeistert von diesem wunderbaren Ausflug nach Augsburg.

Sommerfest (FÜA)*

Unser diesjähriges Sommerfest der Ambulanten Hilfen fand zum ersten Mal im Oberlin in der Virchowstr. 6 am Eselsberg statt.

Es wurde gegrillt, die Familien beteiligten sich mit Salaten und selbstgebackenem Kuchen. Für die Kinder gab es verschiedene Spielangebote, die auch vielfältig genutzt wurden.

Das Sommerfest war eine gelungene Aktion, wie uns die Familien zurückmeldeten.



Waldweihnacht (FÜA)*

Am 7. Dezember fand die diesjährige Waldweihnacht der Ambulanten Hilfen

statt. Eingeladen waren alle Familien und Jugendliche,



welche vom Oberlin ambulant betreut wurden. Um 17.00 Uhr trafen sich ca. 60 Eltern, Kinder und Familienhelfer an der Haltestelle Franzzwischen Wiedemann-Straße Söflingen und Harthausen. Mit Fackeln und Lampions ging die große, heitere Gruppe den Roten Berg hinauf bis zur Grillstelle. Auch wenn der Weg für manche anstrengend war und die Eine oder der Andere zu kämpfen hatte, kamen alle sehr froh oben an. Dort wartete ein großes Lagerfeuer, Kinderpunsch und Lebkuchen auf die tapferen Wanderer. Nachdem alle einigermaßen gesättigt waren und sich vor dem wärmenden Feuer eingefunden haben, hörten wir von Andrea Mittl zwei Geschichten über den hei-

ligen Nikolaus in seinen frühen Zeiten, als er noch nicht so bekannt war. Anschließend wurde gemeinsam gesungen, in der Hoffnung, dass der Nikolaus auch einen Tag zu spät noch zu uns finden würde. Und das tat er auch. Vollgepackt mit Geschenksäckchen für die Kinder kam er aus dem Wald und gab den Kindern und Erwachsenen ermutigende Worte mit auf den Weg, wie man auch im Alltag ein bisschen wie Nikolaus sein kann. Indem man teilt was man hat und sich um seine Mitmenschen kümmert. Anschließend gingen die Familien gemeinsam wieder zurück zur Haltestelle und ich bin mir sicher, dass an diesem Abend die meisten Kinder sehr schnell eingeschlafen sind. Es war ein anstrengender, aufregender und schöner Abend gewesen.

SPFH – Familienübergreifendes Angebote (FÜA)

Franz Jelli Tel / Mobil: 0731 - 850 74 710 f.jelli@oberlin-ulm.de

Wohngruppen



Heike SingerTel / Mobil: 0731 – 850 74 750
h.singer@oberlin-ulm.de



Verselbständigungswohnen (VSW) Achstrasse in Langenau

Hiermit möchte ich etwas von unserer vergangenen Arbeit in der "VSW-A" in Langenau berichten.

Wir hatten einen etwas holprigen Start, in einem, wie wir Mitarbeiter fanden, sehr schönem alten Fachwerkhaus, wie die jungen Menschen, die einziehen sollten aber fanden, hässlichen, alten Haus. Unsere neuen Klienten hatten



wenig Lust dort zu wohnen, zum Einen, ihre WG zu verlassen, an die sie sich langsam gewöhnt hatten, zum Anderen, sich schon wieder auf neue Betreuer einzulassen.

Nun sind viele Monate harter Arbeit vergangen und inzwischen können wir sagen, dass nach vielen Stürmen mehr Ruhe und Harmonie in unsere Gruppe eingekehrt ist, die es uns ermöglicht, weiter mit Schwung und Freude mit den jungen Menschen zu arbeiten.

In unserem Team können wir uns gut einbringen, jeder für sich mit seinen ganz persönlichen Ressourcen, mit den Jugendlichen, die mitmachen.

So standen im vergangenen Jahr u.a. Besuche auf einem Stoppelcrossrennen, einem Openair, dem Besuch eines

Freizeitparks, diverse Ausflüge, Billiardcafebesuche und zwei Angebote im heilpädagogischen Werken statt.

Ein Kurs im heilpädagogischen Werken stand unter dem Motto: "Bei IKEA kaufen kann jeder, aber wir machen aus einem alten Sideboard ein neues, trendiges Möbelstück", neudeutsch, wir pimpen



auf. Alles was wir dazu benötigten, war besagtes Sideboard, eine Schleifmaschine, Schleifpapier, Farbe, Schrauben und alte Schachfiguren. Auf den Fotos kann man sehen, was daraus geworden ist.

Heilpädagogisches Werken dient der Bildung und Entwicklung der gesamten Persönlichkeit eines Menschen. Gerade in unserem Kontext, bei der Arbeit mit jungen Menschen, hat man dabei den ganzen Menschen im Auge, mit all seinen motorischen, sozialen, emotionalen und intellektuellen Fähigkeiten. Neben der Arbeit kommt es dabei meist zu sehr tiefgründigen Gesprächen, denn, wenn die Hände beschäftigt sind, kann es geschehen, dass sich viele Menschen öffnen und über das reden, über was sonst oft geschwiegen wird.

Martina Maier

Sommerfest Langenau

Nach dem spontanen Entschluss zu unserem Sommerfest, das in einem Kraftakt innerhalb von nur drei Wochen auf die Beine gestellt wurde, hat uns der Sommer am 16.07. mit einem wunderschönen Sommertag mit viel Sonne und tollen Temperaturen belohnt, so dass der Tag einfach nur traumhaft werden konnte.

Pünktlich um 15 Uhr kamen die ersten Gäste und konnten mit einer, dank der vielen fleißigen Helferlnnen, großen Auswahl an Kuchen und Kaffee gebührend in Empfang genommen und herum geführt werden. Für Jung und Alt war jede Menge geboten, von anregenden Gesprächen im Schatten der



im Garten aufgestellten Pavillons über schweißtreibende und spannende Volleyball- und Fußballspiele bis hin zum ausgelassenen Tanzen in der "Musikecke" war eigentlich für jeden etwas dabei.

Vom kleinen Baby bis zu älteren Generationen hatte jeder seinen Spaß und von der heiteren Stimmung wurden alle mitgerissen.

Es wurde geredet, gelacht, getanzt, gespielt und natürlich jede Menge gegessen und getrunken. Am Abend brutzelten dann Würstchen, Grillkäse und gefüllten Champignons auf den Grills, die zusammen mit leckeren Salaten verspeist wurden und die Stimmung zu einem weiteren Höhepunkt zusteuern ließen. Die blieb auch bei wechselnden Besuchern ausgesprochen fröhlich und gelöst, die anwesenden Jugendlichen organisierten sich völlig selbstständig, so dass das Ganze Fest ein reiner Selbstläufer war.

Das Team Langenau möchte sich hiermit nochmals ganz, ganz herzlich bei allen BesucherInnen bedanken, die diesen Tag zu so etwas Besonderem gemacht haben. Weiter gilt unser besonderer Dank natürlich all den fleißigen HelferInnen, SpenderInnen und UnterstützerInnen, ohne die wir das Fest nicht hätten meistern können. Wir hoffen, dass alle BesucherInnen den gleichen Spaß hatten wie unsere Jungs und wir als Team - and maybe we will see you next year.....???

Die Kooperation des Oberlin e.V. mit der Kinder- und Jugend-Psychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm (KJPP)

Ungefähr 60% der Kinder und Jugendlichen der stationären Jugendhilfen sollen laut Schmid et al. (2008) auf Grund ihrer bisherigen Lebenserfahrungen unter einer psychischen Störung leiden. Dies macht deutlich, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen uns als Jugendhilfeeinrichtung und der KJPP in Ulm ist.

Wenn auch die Kooperation zwischen beiden Institutionen schon immer sehr eng war, gab es auch im Jahr 2017 einige gute Gründe die bestehende Verbindung noch mehr auszubauen.

XXXV. DGKJP Kongress

Im März fand der diesjährige Kongress der Deutschen Gesellschaft der Kinder- und Jugend-Psychiatrie unter dem Motto "Dazugehören: bessere Teilhabe für traumatisierte und psychisch belastete Kinder und Jugendliche" in Ulm statt und wir durften dabei sein!

Drei Tage lang fanden sehr interessante Symposien, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Poster-Vorstellungen und Praxisseminare mit international ausgewiesenen Experten zu aktuell wissenschaftlichen Ergebnissen statt. Die Themen mit hoher gesundheitlicher, politischer und sozialer Bedeutung für die Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie brachten uns wieder zu der Erkenntnis, dass die Wissenschaft und die Praxis eng miteinander verbunden sind und voneinander profitieren.

Kooperationstreffen und Heimtag

Seit längerer Zeit organisiert die KJPP Ulm zweimal im Jahr einen Kooperationstreff mit den verschiedenen Jugendhilfeträgern der Region. Dort findet

ein fachlicher Austausch statt, bei dem die Bedarfe der jungen Menschen, Berichte aus den Einrichtungen und Fragen an und aus der KJPP thematisiert werden.



Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie

Universitätsklinikum Ulm

In diesem Zuge wird auch ein jährlicher "Heimtag" für

MitarbeiterInnen der stationären Jugendhilfe geplant. Dieses Mal war die Veranstaltung im Mai dem Thema "Beziehung und Störung des Sozialverhaltens" gewidmet. Neben zwei Impulsvorträgen durch Herrn Dr. Marc Allroggen (Entwicklungspsychopathologie von Störung des Sozialverhaltens) und Mitarbeitenden von St. Clara in Gundelfingen (Fallbeispiele und pädagogische Konzepte) fand ein sehr interessanter kollegialer Austausch statt, bei dem auch viele MitarbeiterInnen der Oberlin-Wohngruppen teilgenommen haben.

Heimsprechstunde

Seit August 2017 haben wir eine aufsuchende Sprechstunde für die Jugendlichen unserer Wohngruppen, die einen psychiatrischen und/oder einen psychotherapeutischen Bedarf haben. Dazu kommt die zuständige Ärztin der Institutsambulanz, Frau Dr. Grau, einmal im Monat in unsere Räumlichkeiten. Hier wird durch sie die ausführliche Diagnostik durchgeführt und die notwendigen medizinischen, pharmakologischen und therapeutischen Behandlung einschätzt und begleitet. Diese festen Termine in unserem Haus sorgen für eine niedrigere Hemmschwelle für unsere Jugendlichen und stellen eine personelle Kontinuität der Behandlung durch die KJPP sicher. Außerdem vereinfacht diese Art der Kooperation die Koordinierung und auch

die Kommunikation zwischen Ärztin und MitarbeiterInnen der Wohngruppen. Durch die enge Vernetzung der pädagogischen und gesundheitlichen Versorgung gewinnen alle Beteiligten an Entlastung und gegenseitigem Verständnis, welches den von uns betreuten Jugendlichen sehr zugute kommt.

PORTA – Ein online gestütztes Screening-Instrument

Im Sommer 2017 nahmen wir am Forschungsprojekt der Universitätsklinik Ulm "PORTA" teil, das unter der Leitung von Prof. Dr. med. J. M. Fegert durchgeführt wurde. PORTA (Providing Online Ressource and Trauma Assessment for Refugees) ist ein internetbasiertes Tool, welches eine Einschätzung unterschiedlicher Belastungsfaktoren von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung ermöglicht. Ergänzt wird es durch störungsspezifische Fragebögen im Fremd- und Selbsturteil zu den Themen Trauma, Depression, Angst, Verhaltensauffälligkeiten, selbstverletzendes Verhalten und Suizidalität.



Nach einer Schulung seitens Herrn Sukale und Frau Fetzer (Mitarbeitende der KJPP Ulm), kann dieses einfache "Werkzeug" nun von den Mitarbeitenden der Wohngruppen und den Jugendlichen selber vor Ort genutzt werden. So ist eine direkte und schnelle Rückmeldung über die Belastungsintensität des Jugendlichen möglich und dient anderseits als hilf-

reiche Zusatz-Information für weitere Interventionen und eventuelle therapeutische Maßnahmen.

START – Ein Trainings-Programm zur Belastungsreduktion

Nachdem wir die Bedarfe unserer Jugendlichen mit dem PORTA-Programm gescreent hatten, konnten wir ganz gut psychologische und psychiatrische Bedarfe filtern. Zusammen mit den MitarbeiterInnen der KJPP planten wir je nach Belastung mögliche Interventionen für die jungen Menschen.

Daraufhin wurde ein spezielles Gruppenangebot im Oberlin angeboten: START (Stress-Traumasymptoms-Arousal-Regulation-Treatment) wurde von Andrea Dixius in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Eva Möhler von den SHG-

Kliniken Sonnenberg im Saarland entwickelt. Das Programm fördert die Stabilisierung von emotional und psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen. Mit einem niederschwelligen und kultur-integrativen Interventionsansatz ermöglicht das Konzept "START" den belasteten Jugendlichen neues "Werkzeug" zur Emotionsregulation zu erlernen.

Die erste Intervention wurde im Tandem zwischen Frau Fetzer und Herr Witt (Mitarbeitenden der KJPP) und mir durchgeführt, welches mit einer zusätzlichen Schulung und wöchentlichen Supervisionen die weitere Implementierung in unserer Einrichtung ermöglicht hat.

Für die stets gute Zusammenarbeit und den Ausbau der psychiatrischen und psychotherapeutischen Hilfen für unsere jungen Menschen im Jahr 2017 sind wir der KJPP Ulm sehr dankbar.

Naomi Fuchs, Fachberatung Wohngruppe

Eveline Wolf

Tel / Mobil: 0731 - 850 74 705 e.wolf@oberlin-ulm.de



Christoph Roth

Tel / Mobil: 0731 – 850 74 783 c.roth@oberlin-ulm.de



Naomi Fuchs

Tel / Mobil: 0731 – 850 74 783 n.fuchs@oberlin-ulm.de



Soziale Gruppenarbeit

Soziale Gruppenarbeit ist eine niederschwellige, ambulante Hilfe zur Erziehung. Auf der Grundlage eines gruppenpädagogischen Konzepts soll die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch soziales Lernen in der Gruppe gefördert werden. (§29 SGB VIII).

Die wöchentlichen Gruppenstunden werden auch durch besondere Aktionen wie Ausflüge und andere Aktivitäten ergänzt.

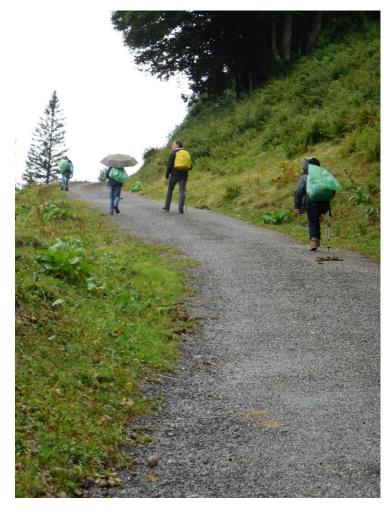
Exemplarisch für die vielen unterschiedlichen Aktivitäten folgt hier ein Bericht der SGA Erbach:

Wanderung in den Allgäuer Alpen

Die Vorbereitungen für unsere Sommerferienaktion begann bereits ein halbes Jahr früher: Informationen und Spenden sammeln, Wanderstrecke ab-

laufen, schreiben vieler Elternbriefe, die aus unerklärlichen Gründen in den Tiefen der Schulranzen verschwanden und um Flipflop-Bergwanderungen zu vermeiden, machten wir vorab auch einen Ausrüstungscheck. Die letzten Schuhe und Utensilien wurden jedoch noch am Vorabend besorgt.

Am ersten Ferientag starteten wir in früher Morgenstunde in freudiger Erwartung und sorgenvollem Blick in den Himmel, der nichts Gutes verhieß. Am Parkplatz im Gunzesriedertal angekommen, kamen sogleich unsere Müllsäcke und Regenponchos zum Einsatz. So wurden unsere Kinder und Rucksäcke wasserdicht verpackt, da schon die ersten Regentropfen fielen.



Das erwartete Gejammer und Gemotze "Mir tun die Füße weh", "Wie weit ist es noch?", "Ich kann nicht mehr"...ging gleich beim ersten Anstieg los. Mit Zunahme des Regens wurde jedoch das Gejammer weniger. Die Kinder konzentrierten sich nun mehr auf den Weg, die gegenseitige Unterstützung und das Ziel: gemeinsam die Hütte zu erreichen.

In unseren herausfordernden Stunden waren wir nicht allein. "Unterstützt" wurden wir von einer "Milkakuh", welche sich bei näherer Betrachtung als geflecktes Pferd entpuppte =). Weitere Kühe und Pferde begleiteten uns und ließen kurzeitig die Anstrengung sowie das Wetter vergessen. An der Hütte angekommen waren wir klitsch nass, aber stolz und glücklich. Die Matratzenlager wurden zugleich bezogen und zu Höhlen umgebaut. Nach einem gemütlichen Hüttenabend mit gutem Essen und lustigen Spielen, fielen alle erschöpft ins Bett.

Am nächsten Morgen erwachten wir mit Kuhgebimmel und Nebel. "Das war schon ein bisschen gespenstisch" meinten die Kinder. Nach einem ausgiebi-



gen Frühstück mussten wir leider erneut feststellen, dass der Wettergott kein Erbarmen hat. Die Gipfeltour fiel somit ins Wasser. Die schwierigen Abstiegsverhältnisse: Dauerregen und Nebel, brachten die Kinder ein weiteres Mal an ihre Grenzen.

Endlich am Parkplatz angekommen wurden die letzten trockenen Kleidungsstücke und Schuhe ausgetauscht.

Leider konnten die daraus entstanden originellen Outfits nicht festgehalten werden.

Jedes Kind hätte für diese besondere Leistung unter schwierigsten Bedingungen einen Orden verdient. Wir sind unglaublich stolz über das Durchhaltevermögen und den Teamgeist.

Letztendlich war unser Ziel, den Kindern ein Erlebnis zu ermöglich in welchem sie:

- Selbstvertrauen gewinnen
- eigene Grenzen erkennen und überwinden
- Ruhe und Stille erfahren
- gegenseitig Rücksicht nehmen
- Verantwortung übernehmen "vom Ich zum Du zum Wir".

Dies sind Erfahrungen, die die Kinder bei so einer besonderen Aktion machen.

Winterfreuden in der SGA





2017-Glombiger U-18 Party im Jugendzentrum Ehingen



Soziale Arbeit an Schulen – Jugendsozialarbeit – Offene und Mobile Jugendarbeit

Das Jahr 2017 war in diesem Arbeitsfeld von Stabilisierung und fachlicher Profilierung geprägt. Relative Stellen- und Personalkontinuität ermöglichten den Blick wieder mal stärker auf die Inhalte und fachlichen Erfordernisse zu richten. Eine Erhöhung des Umfangs der Schulsozialarbeit um 25 % einer Vollkraft und damit eine bedarfsgerechte Anpassung gab es in Blaubeuren.

Der fachliche Fokus lag im Jahr 2017 auf der Fragestellung, wie in diesem Arbeitsfeld die systemischen Haltungen und Standards umgesetzt werden können. Neben der Auseinandersetzung damit im schulischen Alltag, in kollegialen Fallberatungen und in der Fachberatung, war dieses Thema auch Mittelpunkt einer Bereichsrunde.

Dabei zeigte sich, dass die Grundlagen der systemischen Haltung, wie Wertschätzung und Respekt, Eigenverantwortlichkeit, Ressourcenorientierung und Neutralität/ Allparteilichkeit von den SchulsozialarbeiterInnen gelebt werden und sie ihre Rolle in der Schule über diese Haltung definieren. Insbe-



sondere der Blick auf die (außerschulischen) Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen ist originäre Aufgabe und unabdingbare Haltung der Schulsozialarbeit. Andere Bereiche des systemischen Arbeitens brauchen im schulischen

Kontext eine besondere Aufmerksamkeit. Dazu gehört maßgeblich die Auftragsklärung, viele verschiedene Auftraggeber mit verschiedenen Erwartungen treffen auf die SchulsozialarbeiterInnen vor Ort und erfordern immer

wieder den genauen Blick auf die Beteiligten und ihre Anliegen. Eine gemeinsame Klärung von Bedürfnissen und Entwicklung von individuellen Zielen ist dabei ein erster wichtiger Schritt.

Viele unserer SchulsozialarbeiterInnen und die Bereichsleitung haben eine Systemische Zusatzausbildung oder sind dabei sich zu qualifizieren. Zunehmend bieten Fortbildungsinstitute auch spezifische systemisch-orientierte Seminare für diesen Fachbereich an. Drei MitarbeiterInnen verfügen über eine Zertifizierung zur FachberaterIn für systemische Mobbingintervention und -prävention. Besonders in diesem Bereich stehen weitere Qualifizierungen an. In regelmäßigen Supervisionen besteht die Möglichkeit für alle Mitarbeitenden ihre Haltungen und Handlungsweisen zu hinterfragen und gegebenenfalls neu zu justieren.

Projekttage in Laichingen zum Thema #weilicheinmädchenbin

Im Schuljahr 2016/17 hat die Schulsozialarbeit Laichingen das Mädchenprojekt mit dem Motto #weilicheinmädchenbin an der Anne-Frank-Realschule angeboten. Für die drei Projekttage durften sich die Schülerinnen und Schü-

ler im Vorfeld selber ein Projekt aussuchen. Dabei war das Besondere, dass jede/r die Möglichkeit hatte, Klassenund Stufenübergreifend an denselben Projekten teilzunehmen. In der Projektgruppe der Schulsozialarbeit waren 20 Schülerinnen aus den Klassenstufen 6-8. Beendet wurde das Ganze mit einem tollen gemeinsamen Schulfest. Dabei wur-



den die Projektergebnisse im gesamten Schulgebäude vorgestellt. Begleitet wurde das Ganze von einem festen Showprogramm mit neu einstudierten Tänzen, Theaterstücken oder Musik. Jeder hatte also die Möglichkeit, sein eigenes Talent zu zeigen.

Das Projekt der Schulsozialarbeit hat sich dem Thema "Körperbewusstsein" angenommen. Zunächst wurde der Dokumentarfilm "Embrace" angeschaut. Der Film handelt von einer mutigen Frau (Taryn Brumfitt), die mit einem

Nacktfoto von sich auf Facebook eine Lawine lostritt. Sie merkt, dass es anderen Frauen wie ihr geht. Sie hassen ihren Körper. Warum das so ist, versucht sie auf der ganzen Welt herauszufinden. Dabei besucht sie Frauen, die ebenfalls mit ihrem Körper und ihrem Aussehen zu kämpfen haben. Der Film will Frauen ermutigen ihren eigenen Körper wertzuschätzen. Gemeinsam mit den Mädchen wird der Film kritisch besprochen. Dabei fallen Schlagworte wie: Bodyshaming, Körperbewusstsein, Instagram und Youtube. Schnell wird klar: die jungen Mädchen haben heutzutage vor allem Onlinevorbilder. Danach beginnt der praktische Teil des Projektes. Die Mädchen dürfen mit Hilfe von Utensilien und unterschiedlichen Fotoapparaten und ihren Handys Bilder zum Thema #weilicheinmädchenbin machen. Dabei bringen sie viele kreative Ideen ein und haben außerdem viel Spaß. Zum Schluss gestalten sie gemeinsam bis zur letzten Sekunde eine wunderbare Fotowand mit Bildern über das was Mädchen ausmacht. #dasprojektgehtnächstesjahrweiter;-)

Am Ende gehen die Mädchen hoffentlich hinaus in die Welt und denken: Mir geht's so gut, weil ich 'n Mädchen bin, weil ich 'n Mädchen bin!

Ihr wollt mehr sehen? Dann folgt ihnen auf Instagram:

@weilicheinmaedchenbin2017

Schüler Café/Schülertreff in Munderkingen

Lange Zeit diente das Büro der Schulsozialarbeit in der großen Pause als Anlaufstelle, wo man reden konnte und es auch mal Tee oder Kaffee gab.



Dies sprengte jedoch mit der Zeit die räumlichen Kapazitäten und so stellte die Schule die frei gewordene 2. Hälfte des "Theatercontainers" zur Verfügung.

Provisorisch mit gespendeten Sofas, Tischen und Stühlen sowie dem Engagement einer Klasse samt Lehrer, die aus Europaletten ein großes Ecksofa gestalteten, konnten wir bereits Ende des

vorletzten Schuljahres 3 mal wöchentlich in der großen Pause das "Café" öffnen. Schnell hat sich das Sortiment auf Kaffee, Kaba, Tee sowie Kekse

erweitert. Dank dem Projektangebot "Mitmachen Ehrensache" konnten wir Spiele anschaffen und natürlich sind die 20 Minuten Pause mit Spiel, Spaß und Tratsch schnell vorbei.

Mit Beginn des Schuljahres 2016/2017 etablierte sich das Schüler Café weiter und inzwischen gibt es neben 30 bis 40 Stammgästen viele "Laufkunden".

Der Ruf nach Öffnung während der Mittagspausen wurde lauter und so öffnen wir das Café seit letztem Schuljahr 3x wöchentlich auch mittags für eine gute Stunde – als Schülertreff. Es gibt zusätzlich zum morgendlichen



Sortiment einige Süßigkeiten zu erwerben und wenn wir personell gut besetzt sind, können wir mit den Schülern auch spielen, basteln oder nur zusammensitzen und reden.

Seit Dezember 2016 werden wir zum Teil durch die Jugendreferentin Laura Grießhaber unterstützt, so dass die Öffnungszeiten zum größten Teil einge-

halten werden können.



Der Schülertreff ist eine tolle Möglichkeit, mit möglichst vielen Schülern ab Klasse 5 in Kontakt zu kommen – mit uns, aber auch untereinander.

Inzwischen übernehmen einige Schüler Hilfsdienste und unterstützen uns.

4 Schüler stellten sogar in ihrer freien Zeit in der elterlichen Zimmerei eine Theke her, die den Raum enorm aufwertet.

Für das laufende Schuljahr stehen gestalterische, verschönernde Veränderungen des Cafes an – die Schüler haben viele Ideen und bringen sich ein.

Wir sind froh, das Café mit Treff machen zu können – es bereichert das Schulleben ungemein.

Offene und Mobile Jugendarbeit (OJA)

Die Offene und Mobile Jugendarbeit (OJA) gestalteten wir in den Kommunen Ehingen und Blaustein, die Bedarfsorientierung und Partizipation sind uns in diesem Bereich besonders wichtig. In der Konzeption des Jugendzentrums Ehingen sind die wichtigsten Arbeitsprinzipien und Ziele der Offenen Jugendarbeit folgendermaßen beschrieben:

Die wichtigste Voraussetzung für das Gelingen der Arbeit ist eine gute Vertrauensbasis. Dazu gehört zum einen das persönliche Vertrauen zwischen Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitern, zum anderen auch ein professioneller Umgang mit vertraulichen Informationen. In einem solchen Klima kann es Kindern und Jugendlichen gelingen, zunehmend eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und aktiv mitzugestalten.

OJA basiert auf Freiwilligkeit, das heißt die Angebote müssen eng an den Bedarfen der Jugendlichen orientiert sein. Die Grundhaltung der Mitarbeiter ist wertschätzend und Ressourcen orientiert, damit Kinder und Jugendliche ihre individuellen Stärken wahrnehmen können und diese aktiv einsetzen können. Damit steht auch die Vermittlung von gesellschaftlichen Werten und Normen im Vordergrund. Die Jugendarbeit nimmt Partei für die Belange der Kinder und Jugendlichen und vertritt deren Interessen. Wichtiger Kern der Jugendarbeit ist die Gemeinwesenorientierung mit Blick auf Entwicklungen und Möglichkeiten im Umfeld.

Die Ziele der OJA sind:

- Die sozialen F\u00e4higkeiten der Kinder zu f\u00fordern, um in ihrer Pers\u00fonlichkeitsentwicklung zu reifen und damit auch schulische und berufliche Erfolge zu erreichen oder zu sichern.
- Unterstützung in sozialen Problemlagen in Familie, Schule und Beruf zu erkennen um geeignete Förder- und Hilfsmaßnahmen zu vermitteln.
- Mit präventiven Angeboten die Kinder und Jugendlichen abzuholen und zu unterstützen.
- Förderung von Eigeninitiative, für die auch personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um Kinder und Jugendliche zu

eigenverantwortlicher, selbst organisierter und aktiver Freizeitgestaltung zu befähigen.

• Angebote unter Einbezug der Kinder und Jugendlichen so zu gestalten, dass sie für die Zielgruppe attraktiv sind.

Mitmachen Ehrensache – Jugendstiftung Baden Württemberg

Wir von der Schulsozialarbeit des Schulzentrums Erbach haben für das Jahr 2016/2017 einen Antrag auf Projektmittel durch Mitmachen Ehrensache gestellt. Unser Anliegen war es, mit Hilfe der Gelder von Mitmachen Ehrensache unseren Schülertreff, der bald in neue Räumlichkeiten umziehen sollte, mit neuen Outdoor Spielmaterien und Gesellschaftsspielen auszustatten.





Der neu gestaltete Schülertreff,

welcher nach den Weihnachtsferien wieder eröffnete, befindet sich jetzt im Untergeschoß der Erlenbachhalle und verfügt über eine kleine Wiese. Die vor allem im Sommer auch zum Entspannen oder Spielen einlädt. Die neuen Federball- und Tischtennisschläger können sich die Jugendlichen nach Bedarf im Schülertreff ausleihen. Bei schlechtem Wetter haben die Schüler und Schülerin-

nen auch die Möglichkeit ihre Mittagspause mit neu bereitgestellten Gesellschaftsspielen wie Vier gewinnt, Jenga, Ubongo, Make a Brake etc. zu verbringen.

Wir möchten uns herzlich für die finanzielle Unterstützung durch Mitmachen Ehrensache bedanken.

Kathrin Modsching

Tel / Mobil: 0731 - 850 74 708 k.modsching@oberlin-ulm.de



Petra Bosch

Tel / Mobil: 0731 - 850 74 768 p.bosch@oberlin-ulm.de



Erziehungsstellen und Pflegestellenbegleitung

Kleine Story aus unserem Alltag

Wir, meine Mutter, mein Sohn, unser Erziehungsstellenkind Tobias, 9 Jahre alt (Name geändert) und ich, waren zum ersten Mal mit Tobias beim Camping in Tirol. Er liebt die Natur und wir dachten, super, wir gehen mit ihm campen. Hätten wir vorher gewusst, was da alles auf uns zukommt, hätten wir uns das bestimmt nochmal überlegt.

Aber hier nun ein Ausschnitt:

Meine Mutter und ich kamen vom Abwaschen des Geschirrs wieder Richtung Zelt und hörten schon von weiten ein großes Geschrei. Mein Sohn kam uns



entgegengerannt und meinte, der Tobias würde weinen, schreien und alle Leute rundherum würden schon schauen. Als wir hinkamen, konnte uns Tobias vor lauter Geschrei gar nicht sagen was geschehen war. Keiner wusste was los war. Nachdem er sich dann doch irgendwann etwas beruhigt hatte, meinte er, er müsse

ins Krankenhaus! Sofort! Und schon fing er wieder an zu schreien, bis er uns endlich einen ca. 5mm großer Holzsplitter in seiner Hand zeigte. Leider hatten wir keine Nadeln dabei und in der Info des Campingplatzes konnte man uns auch nicht weiterhelfen. So mussten wir 3 verschiedene Supermärkte anfahren, bis wir geeignete Hilfsmittel fanden. Während der ganzen Zeit brach Tobias immer wieder in lautes, dramatisches Geschrei aus und war untröstlich. Er und wir alle waren mit unseren Nerven ziemlich am Ende. Als der Splitter endlich entfernt war, erklärte Tobias: "Es hat gar nicht weh getan!"

Gisela Mahle

Tel / Mobil: 0731 - 850 74 707

g.mahle@oberlin-ulm.de



Projekte

Medienwoche

"Jetzt geht's los …!" – unter diesem Motto fand unsere 1. Medienwoche im Oberlin vom 14. bis 18. August 2017 statt.

Die Idee zu dieser Veranstaltung hatte Renate Könn, unsere Gesamtleiterin Anfang des Jahres. Ihr war es wichtig, für unsere jungen Menschen im Oberlin ein Angebot zu machen, was ihnen hilft, die Möglichkeiten unserer Medien sinnvoll zu nutzen und sich derer Gefahren aber ebenso bewusst zu sein. Sie war es auch, die die nötigen Projektanträge zur Finanzierung auf den Weg brachte.

Der Arbeitskreis "Medienpädagogik und EDV" im Oberlin nahm schließlich im Frühjahr die Idee von Renate auf und ging in die Planungen. Als Renate einige Wochen später erfuhr, dass wir 34 Einzelveranstaltungen in der Programmplanung hatten, meinte sie: "Na so groß hätte ich das gar nicht gedacht" …



Die Zielsetzung für die jungen Menschen im Oberlin in den Sommerferien eine Woche mit und um Medien- und sinnvolle Mediennutzung anzubieten, wurde ergänzt durch zwei Fortbildungsangebote für Mitarbeitende des Oberlin und externe Fachkräfte aus der Region Ulm zu den Themen Radikalisierungsgefahren und Islamismus, die von der Beratungsstelle InsideOut

aus Stuttgart durchgeführt wurden. Wichtig waren uns auch die Angebote im Rahmenprogramm, wie Freizeitspiele in der großen Mittagspause, das Geocaching, der HipHop-Workshop, das Angebot Verkleiden und Fotografieren und das besondere Highlight der Woche der mehrfach angebotene Workshop "Trommeln" des Latin Drum Circle aus Ulm.

D SEINE STADTTEILE



Bescheid wissen über Möglichkeiten und Gefahren

Soziales Medienwoche bei Oberlin: Junge Flüchtlinge drehen Trickfilme, Mitarbeiter bilden sich zu Radikalisierung im Internet fort. Von Verena Schühly

4 Bilder pro Sckunde bruucht es, damit das Auge eine Bilderfolge als flüssige Bewegung wahrnimmt. to platzieren die Jungs das icheungauto am Ende der Letter und Ferre von der Germannen ein Bilder und jugendliche nichten eine Bilderfolge als flüssige Bewegung wahrnimmt. to platzieren die Jungs das icheungauto am Ende der Letter von der Frieder von Anschen ein Bilden schieben sie das Auto zwei thrachen ein Bilden schieben sie das Auto zwei thrachen ein Bilden schieben sie das Auto zwei thrachen ein Weise Bild, schieben vor, fotograften bern ein Bilder und schiem von günstigen Haudy-Tarifen Georaching bis zu krachen Dass in Eriter künder von günstigen Haudy-Tarifen Georaching bis zu krachen Dass in Eriter künder der Jungsten die Bild gesten der Endelsche Beratung kenn der Dass der Eriter künder der Jungsten der Weche sind fort und zu befürschen ist, solsten sie die Arbeite der Bern der Landeszentrale für bei der der Schiege Familie im offährt in den Tiergarten, alle offere stehen bereit. Am twoch hat die Trickfilm-Crew hier der Bern der Landeszentrale für bei Bern der Bern der Landeszentrale für bei Bern der Bern der Landeszentrale für bei Bern der Bern der Bern der Landeszentrale für bei Bern der Bern

ier das Kind reitet auf dem en davon.

Trickfilm-Workshop ist ei
rångebote bei der Medi
ier Tugendliche, die

a veranstaltet. Die Jugend
richtung betreut zehn

ruppen für junge Leute in

nd im Alb-Donau-Kreis
rohnen inzwischen viele

jährige Flächtlinge. Die

alle Smartphones: Für sie

ei einzige Möglichkeit, mit

ei einzige Möglichkeit, mit

Aktuelle Zahlen über lugendliche Flüchtlinge

enristlich-orthodoxen Ecke, mit denen es die Oberlin-Mitarbeiter schon zu tun hatten. Roth formu-liert das pädagogische Ziel: "Un-ser Erziehungsauftrag ist es, die lungs die

stark, selbstbewusst und zu kriti-schen Personen zu machen." Da-mit sie nicht auf die vermeintlich einfachen Weltbilder und Ver-

Schließlich waren wir von den Anmeldezahlen überwältigt: 447 Einzelanmeldungen gab es für die Programmpunkte der Woche. Auch wenn nicht alle Anmeldungen zu Teilnahmen führten, gab es doch für rund 60 jugendliche Teilnehmer viele wichtige Informationen und Erfahrungen zum Thema Medien, aber ebenso auch viele Begegnungen, Austausch und Spaß in dieser Ferienwoche.

Die weitaus meisten Angebote und Workshops wurden von Mitarbeitenden des Oberlin selber angeboten und durchgeführt – dies ist auch besonders erwähnenswert. Eine sehr ausgewogene und schmackhafte Versorgung aller Teilnehmer wurde als Mittagessen in der Geschäftsstelle in der Virchowstraße geplant, vorbereitet und angeboten. Bescheid wissen über Möglichkeiten und Gefahren lautete nach Abschluss der Woche auch der Presseartikel.

Die 1. Medienwoche im Oberlin, war

eine große inhaltliche und organisatorische Herausforderung. Durch engagierte und anhaltende Mitarbeit durch den Arbeitskreis Medienpädagogik und EDV, viele engagierte Mitarbeitende des Oberlin aus verschiedenen Abteilungen und einigen externen Fachleuten, konnte für alle Beteiligten und

Teilnehmer eine sehr erlebnisreiche und informative Veranstaltung angeboten und durchgeführt werden.

Bleibende Erkenntnisse stellen wir in der täglichen Arbeit mit den Jugendlichen fest. Sichtbares Zeichen u. a. ist auch unsere, während der Medienwoche installierte Oberlin-interne Kommunikationsplattform Social Media, die für Jugendliche und Mitarbeitende den Austausch auf einer gesicherten internen Internet-Plattform bietet.

Christoph Roth









Jahresbericht INDALO 2017: Ende und Neuanfang

2017 war ein ereignisreiches Jahr für INDALO. Nicht nur, weil klar war, dass die Förderung durch die Aktion Mensch nach drei Jahren im November enden würde .

Dank einer großen und mehreren kleineren Spenden, konnten wir die Fortführung (zumindest) für ein weiteres Jahr sichern. Allerdings mussten wir unser Angebot etwas kürzen, da der Stellenumfang deutlich reduziert wurde. Das hatte auch zur Folge, dass unser Kollege Uwe Sandlos wieder komplett in seinen ursprünglichen Arbeitsbereich bei den Ambulanten Hilfen zurückkehrte.

Da wir weiterhin großen Bedarf bei der Unterstützung von jungen Flüchtlingen – vor allem im Alter zwischen 20 und 27 Jahren, die nicht in den "Genuss" von Jugendhilfe gekommen sind – sehen, freuen wir uns natürlich weiterhin über Spenden, die den Erhalt von INDALO auch über den November 2018 möglich machen würden.

Oberlin e.V. – ev. Einrichtung für Jugendhilfe

IBAN: DE95 6305 0000 0000 0025 27 BIC: SOLADES1ULM

Verwendungszweck: INDALO



Abgesehen von den Gedanken um eine Fortführung von INDALO, lief der Betrieb natürlich ganz normal weiter. Im Folgenden wollen wir einen kleinen Einblick in unsere Arbeit im Jahr 2017 geben.

Allgemeine Beratung/Öffnungszeiten:

Seit Dezember 2017 haben wir an vier Nachmittagen (Montag bis Donnerstag) jeweils von 13:30 – 16:30 Uhr allgemeine Öffnungszeit. Dieses niederschwellige Angebot ist für alle jungen Flüchtlinge zwischen 14 und 27 Jahren aus Ulm und dem Alb-Donau-Kreis zugänglich.

Asylvorbereitung:

Stark nachgefragt ist unser Angebot zur Vorbereitung der Anhörung im Asylverfahren, welches sich ebenfalls speziell an Jugendliche und junge Erwachsene richtet. Neben der Vorbereitung selbst bietet dieses Angebot zusätzlich die Chance, die jungen Menschen über die weiteren Möglichkeiten nach Abschluss/Ablehnung des Asylantrag aufzuklären und dazu beizutragen, den zum Teil massiven und häufig auch überzogenen Ängsten vor direkter Abschiebung entgegenzuwirken und über die Alternativen aufzuklären.

Lerntreff:

Nach wie vor findet jeweils zweimal die Woche (Mi + Do) von 14:00 – 16:00 Uhr unser Lerntreff statt. Dort helfen wir bei Hausaufgaben, beim Aufarbeiten des Schulstoffes, bei Vorbereitungen auf Prüfungen. Auch jungen Menschen, die in Deutschland erst alphabetisiert werden müssen, können wir weiterhel-

fen. Nicht zuletzt, weil wir mit Frau Güler-März eine zertifizierte DAF-Lehrerin in unseren Reihen haben.

Offener Treff:

Jeden Donnerstag findet von 19:00 – 21:00

Uhr unser Offener Treff statt. Dort besteht in zwanglosem Rahmen die Möglichkeit miteinander ins Gespräch zu kommen, mit einander zu spielen (Karten, Tischkicker, Schach, Memory, ...) oder einfach bei einer warmen Tasse Tee ein bisschen Musik zu hören und abzuschalten.

Sonderveranstaltungen:

An mehreren Terminen wurden junge Flüchtlinge zum Thema "Integrationsgesetz" zu INDALO eingeladen. Wir hatten das Glück, dass wir an den, jeweils nach Sprachen getrennten Abenden, von muttersprachlichen Dolmetschern unterstützt wurden. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Auch der Abend für Pflegeeltern, Vormünder etc. wurde sehr gut angenommen.

Im Sommer fand bereits zum dritten Mal unser Sommerferienprogramm "StartUp" statt. Wieder hatten wir eine Menge Spaß, haben zusammen viel gelernt und auch viel gelacht. Am Ende wurde dann bei einem Abschlussfest ausgestellt, was sich die jungen Leute während der vier Wochen alles erarbeitet hatten.

Zusätzlich zu diesen beiden größeren Veranstaltungen kamen noch verschiedene kleinere Aktionen wie z.B. Englisch-Schnupperkurs; Kochaktionen; Plätzchenbacken etc.

Es war ein spannendes und erlebnisreiches Jahr 2017 und wir hoffen, dass noch viele Jahre folgen.







Jahresbericht Pasito 2016/2017

Anzahl der Teilnehmer: 56

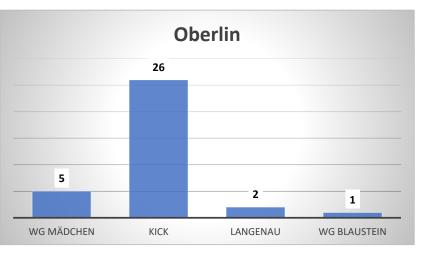
Im Schuljahr 2016/2017 nahmen 56 junge Flüchtlinge am Aktion Mensch-Projekt Pasito teil. Der weitaus größte Teil der Teilnehmer war männlich.

Mit Abstand die meisten Teilnehmer kamen aus Syrien, gefolgt von Somalia, Eritrea und Afghanistan. Insgesamt waren 13 Nationalitäten vertreten.

Der überwiegende Teil der jungen Flüchtlinge, die am Projekt teilgenommen haben, waren zwischen 15 und 17 Jahre alt und blieben im Schnitt ca. 2-3 Wochen. In Ausnahmefällen variierte die Länge der Teilnahme zwischen einem Tag und 5½ Monaten.

Die meisten Teilnehmer wurden in der ein oder anderen Form vom Oberlin betreut (KICK; Wohngruppen; BJW/EBS). Teilweise kamen die Teilnehmer aber auch aus den Gemeinschafts- bzw. den Anschlussunterkünften.

Neben den unbegleiteten jungen Flüchtlingen waren auch immer wieder junge Leute dabei, die gemeinsam mit ihrer Familie nach Deutschland geflüchtet waren. Der Zugang dieser Teilnehmer wäre ohne die gute Kooperation mit den Migrationsdiensten nicht möglich gewesen. Bei Fragen im Zusammenhang mit Schule oder Sprachkurs, waren wir häufig im Austausch mit der Verwaltung der Ferdinand-von-Steinbeis Schule oder mit der Kontaktstelle Migration (KAM) der Stadt Ulm.





Pasito: Beispielhafter Tagesablauf:

9:00 Uhr

Begrüßung der Teilnehmer

Die Teilnehmer berichten, jeder auf seinem sprachlichen Niveau, was er/sie am Vortag gemacht hat; die Teilnehmer wenden der Reihe nach die bisher gelernten W-Fragen (wo, wann, wie...).

10:30 Uhr

Gemeinsamer Einkauf im nahegelegenen Supermarkt. Ziel: Obst- und Gemüsesorten erkennen und benennen; Preise vergleichen; Wortschatz anwenden; Bezug zur Währung herstellen.

Einkauf für einen Obstsalat.

9:30 Uhr

Vorstellung des Tagesthemas "Obst und Gemüse"

Die Teilnehmer bekommen eine Liste mit Obstund Gemüsesorten. In einer Spalte steht das Wort auf Deutsch mit Artikel, in einer zweiten Spalte müssen die Teilnehmer die Übersetzung in ihre Muttersprache schreiben. Vorangestellt ist jeweils ein Bild der Obst- bzw. Gemüsesorte. Danach werden die Wörter reihum vorgelesen und nachgesprochen.

10:00 Uhr

Die Teilnehmer üben in nach Sprachniveau aufgeteilten Gruppen die gelernten Vokabeln. Möglichkeiten dazu sind Wortgitter, Kreuzworträtsel, Bildkarten, Obst-/Gemüse-Memory etc.

11:00 Uhr

Der Obstsalat wird gemeinsam zubereitet und zum Abschluss gegessen.

11:30 Uhr

Verabschiedung

Frau Al Sharif ist besonders für unsere Neuzugänge aus Syrien eine unschätzbar große Hilfe. Nicht nur, weil sie arabisch (und kurdisch) spricht, sondern auch, weil sie aufgrund eigener Erfahrung weiß, wie es ist, neu in Deutschland zu sein (wovon nicht nur unsere syrischen Teilnehmer profitieren).

Natürlich kennt sie die kulturellen Hintergründe in Syrien auch viel besser als ihre Kollegen und kann bestimmte Verhaltens- und Denkweisen besser nachvollziehen.

Wir sind total glücklich, Frau Al Sharif als Kollegin zu haben und sind der Johanniter Hilfsgemeinschaft zu großem Dank verpflichtet!

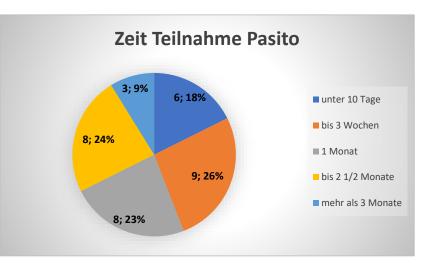
Brief eines Teilnehmers nach dem er das Pasito-Projekt verlassen hat:

"Meine Lehrerin Souad, sie ist gute Lehrerin, sie hilft uns beim Deutsch lernen und übersetzt uns jedes deutsche Wort, damit wir mit den Menschen in Deutschland zurechtkommen.

Ich bedanke mich bei allen Lehrern in Pasito, die uns geholfen und unterstützt haben.

Ich respektiere und danke allen.

Ahmed K.





Interview Ibrahim – einer der ersten angekommenen sog. UMAs

Einblicke:

Hallo Ibrahim*, wie geht es Dir heute?

Ibrahim:

Mir geht es super. Ich mache im Moment meine Ausbildung als Koch und bin jetzt im dritten Lehrjahr. Im Mai mache ich meine Abschlussprüfung. Danach möchte ich in meinem Ausbildungsbetrieb (familiengeführte Gastronomie im Herzen Ulms; Anm. der Redaktion) als Koch arbeiten.

Einblicke:

Kannst Du Dich noch gut an Deine Anfangszeit im Oberlin erinnern?

Ibrahim:

Ich kann mich noch sehr gut erinnern. Am Anfang war es schwierig in einer anderen Kultur anzukommen. Zum Beispiel musste ich erst lernen, was in Deutschland unter Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit verstanden wird. Natürlich war es auch schwer eine neue Sprache zu lernen und mich in der Schule zurechtzufinden.

Einblicke:

Was hat Dir geholfen, Dich besser in Deutschland und in der Sprach zurechtzufinden?

Ibrahim:

Wichtig für mich war, dass mich die Betreuer immer unterstützt haben. Auch wenn ich mal keine Lust hatte in die Schule zu gehen, haben sie mich geweckt und zur Schule geschickt. In der Wohngruppe hat man immer für uns gesorgt; auch wenn es manchmal auch schwierig war.

Einblicke:

Worüber hast Du Dich denn mit Deinen Betreuern manchmal gestritten?

Ibrahim:

Wenn ich mal einen Putzdienst nicht gemacht habe oder einmal nicht pünktlich war, dann hat es schon manchmal Ärger gegeben. Meistens haben wir dann aber mit ein bisschen Abstand nochmals über die Sachen gesprochen. Dabei haben die Betreuer mir immer versucht zu erklären, warum die Sachen, die ich erledigen muss, wichtig sind. Am Ende war es immer wichtig, dass wir uns wieder verstanden haben.

Einblicke:

Wie ging es nach der Wohngruppe weiter?

Ibrahim:

Nach der Wohngruppe bin ich in eine Verselbständigungs-WG vom Oberlin gezogen. Zweimal die Woche war ein Betreuer bei uns und hat uns unterstützt. Die Betreuer haben uns bei wichtigen Schul- und Behördenterminen begleitet und uns danach nochmals in einfachen Worten erklärt, worum es bei den Terminen genau gegangen ist. Das war für mich sehr wichtig, damit ich alles verstehen konnte. Viele Dinge waren für mich damals sehr kompliziert und schwer zu verstehen.

Einblicke:

Du hast ja vorher erzählt, dass Du eine Ausbildung zum Koch machst. War es einfach für Dich eine Ausbildung zu beginnen?

Ibrahim:

Nein, das war gar nicht einfach. Das war sehr schwer. Da ich eine Duldung habe, wurde mir am Anfang von Ausländerbehörde nicht erlaubt eine Ausbildung zu machen. Obwohl ich mich dann um meine Geburtsurkunde gekümmert habe, durfte ich trotzdem nicht die Ausbildung beginnen. Zusammen mit meinem Betreuer habe ich dann ein Jahr darum gekämpft, damit ich eine Ausbildungserlaubnis vom Regierungspräsidium in Karlsruhe bekomme. Auch mein Praktikumsbetrieb, bei dem ich zwei Jahre lang zweimal in der Woche gearbeitet hatte und der heute mein Ausbildungsbetrieb ist, hat mich sehr unterstützt. Vor allem durch einen dreiseitigen Brief, der am Ende sicherlich mitgeholfen hat, dass Ende Juli 2015 endlich die Ausbildungserlaubnis bekommen habe.

Einblicke:

Wie ist denn heute Deine Situation?

Ibrahim:

Ich ziehe gerade mit meiner Freundin und unserem fünfmonatigen Baby zusammen in eine gemeinsame Wohnung. Bei der Wohnungssuche hat mich – wie auch schon davor – ein Verwaltungsmitarbeiter vom Oberlin unterstützt. Ohne diese Unterstützung, hätte ich es nicht geschafft in Deutschland auf die Füße zu kommen oder gar eine Ausbildung zu machen. Durch das Vertrauen, das mir geschenkt wurde, und durch die Unterstützung, die ich bekommen habe, habe ich es geschafft mich durchzukämpfen und nicht einfach aufzugeben. Dafür bin ich heute allen sehr, sehr dankbar, die mit dazu beigetragen haben, dass ich heute so positiv in die Zukunft schauen kann. Jetzt freue ich mich aber erst einmal darauf, mit meiner kleinen Familie zusammenzuleben.

Einblicke:

Vielen Dank Ibrahim, dass Du Dir die Zeit für das Interview genommen hast. Wir wünschen Dir alles Gute für Deine Zukunft.

* Name geändert

Zur Person:

Ibrahim kam 2012 als 17jähriger aus Pakistan nach Deutschland. Dort wohnte er zunächst in einer Oberlin Jugendwohngruppe. Im Anschluss daran wechselte er in eine Verselbständigungswohngemeinschaft des Oberlin e.V.'s und wurde dort weiterhin stundenweise von Oberlin-Mitarbeitern ambulant auf ehrenamtlicher Basis betreut. Die Betreuung wurde anfangs auch noch in eigenem Wohnraum (welcher vom Oberlin e.V. als Zwischenmieter vermittelt wurde) fortgesetzt. In den letzten beiden Jahren war eine Betreuung nicht mehr notwendig.

Projekt Eberhardtstrasse – ein Rückblick

Zukunftsperspektive für geflüchtete junge Erwachsene

2013 startete der Oberlin e.V. das Projekt "Eberhardtstrasse". Die Idee hierzu lieferte die schwierige Wohnungssituation in Ulm. Es gab im Oberlin mehrere volljährig gewordene UMA's, die zum Teil aus der Jugendhilfe entlassen werden sollten. In Kooperation mit der Stadt Ulm entstand dann das Projekt. In der Eberhardtstrasse wurde durch den Oberlin eine größere Wohnung angemietet und zu einer Wohngemeinschaft, für vier Personen, umgebaut. Die konzeptionelle Idee war, Jugendliche, die eine Erziehungsbeistandschaft haben, mit Jugendlichen, die schon aus der Jugendhilfe entlassen waren, hier gemeinsam zu unterstützen und in die Selbstständigkeit zu begleiten.

In den 5 Jahren haben wir, 3 MitarbeiterInnen, Tanja Blum, Zerrin Güler-März und Uwe Sandlos das Projekt begleitet und 12 junge erwachsene Männer betreut. Die jungen Männer kamen aus unterschiedlichen Ländern, Afghanistan, Pakistan, Somalia, Eritrea, sodass es als multikulturelles Projekt gesehen werden kann. Auch für die jungen Männer war es eine Herausforderung, die manchmal nicht so einfach zu bewältigen war.

In den Anfängen gab es Widerstände von Seiten der Nachbarschaft, die aber mit der Zeit über Gespräche und auch Erfahrungen mit den Begleiteten und durch die Verwaltung und Leitung des Oberlin e.V. ausgeräumt werden konnten.

Alle Bewohner des Projektes waren trotz manch schwieriger Situationen motiviert sich in die deutsche Lebensweise zu integrieren und am Erfolg ihrer Zukunft mitzuarbeiten. Sie bemühten sich die deutsche Sprache zu erlernen und besuchten Schulen um einen Schulabschluss zu machen.

Bis auf 1 Person haben alle eine Ausbildung angefangen. Mittlerweile haben einige ihre Ausbildung schon abgeschlossen, andere werden bald fertig. Ausbildungen wurden in ganz unterschiedlichen Bereichen gemacht, bzw. begonnen. Ausbildungen wurden z.B. in den Bereichen Maler, Koch, Fachlagerist, Altenpflege, Heilerziehungspflege, Dachdecker, Hotelfachkraft und Siebdruck begonnen und zum Teil schon abgeschlossen.

Leider musste diese Form der Betreuung nach ca. 5 Jahren beendet werden, da sich die Finanzierungsmöglichkeiten für diesen Personenkreis verändert hat.

Aus Sicht der MitarbeiterInnen, war dieses Projekt ein gelungener Ansatz, um jungen Menschen, eine Chance in einem fremden Land, mit einer fremden Kultur, zu geben. Alle haben ihren Weg gemacht und ein Teil hat auch schon begonnen, über eigene Familiengründungen ihre Zukunft weiter zu gestalten.

Als die ersten jungen Männer die Eberhardtstrasse verließen, konnten wir sie an ein anderes Projekt des Oberlin weiter vermitteln und dort noch mit anbinden: Indalo.

Indalo ist eine Kontakt- und Anlaufstelle für junge Geflüchtete und hier können sie weiterhin unterstützt werden, wenn es Fragen zu behördlichen und beruflichen aber auch persönlichen Dingen gab und gibt.

Mohammad H.*

hat ca. 2 Jahre in der Eberhardtstrasse gewohnt. M. kam 2012 mit 16 Jahren, aus Afghanistan, nach Deutschland. Er kam alleine. Seine Eltern sind verstorben; er hat bei einem Onkel gelebt. Aufgrund seiner Erlebnisse ist er traumatisiert und hatte Schwierigkeiten sich einzuleben. M. besuchte die VABO Klasse und anschließend die VAB, wo er seinen Hauptschulabschluss machte. In dieser Zeit machte er ein Praktikum als Fliesenleger, das ihm aber nicht so gefiel. Nach der Schule hatte er noch keinen Ausbildungsplatz. So entschloss er sich, ein Bundesfreiwilligendienst-Jahr zu machen. Das konnte er dann in einer Werkstatt für Behinderte, bei der Lebenshilfe Ulm/Neu-Ulm, machen. Er fand Gefallen an diesem Arbeitsbereich. Im Jahr darauf bewarb er sich für einen Ausbildungsplatz zum Heilerziehungsassistenten. In diesem Frühjahr wird er seine Prüfung machen.

Er will sich für die weiterführende Ausbildung zum Heilerziehungspfleger bewerben. Mittlerweile hat er eine eigene Wohnung und lebt selbstständig in der Stadt.

Armghan L.*

lebte ca. 2 Jahre in der Eberhardtstrasse. A. kam als UMA, im Alter von 16 Jahren, aus Pakistan nach Deutschland. A. besuchte die VABO und VAB Klasse und erreichte den Hauptschulabschluss. Er hatte in seiner Schulzeit schon Praktika im Bereich Maler und Lackierer gemacht. Aufgrund dieser Kontakte fand er schnell einen Ausbildungsbetrieb und hat seine Ausbildung abgeschlossen.

A. arbeitet und lebt inzwischen zusammen mit seiner Frau und einem Kind in Ulm.

*Namen geändert

Gesamtmitarbeiterrunde 2017









Fallunspezifische Projekte der Stadt Ulm

Im Jahr 2017 führten wir im Auftrag der Stadt Ulm folgende fallunspezifische Projekte durch:

- Soziales Kompetenztraining für fünf Grundschulklassen am Eselsberg, in Böfingen und in der Weststadt
- Soziales Kompetenztraining für eine Klasse einer weiterführenden Schule am Eselsberg
- Schwer In Ordnung ein erlebnispädagogisches Projekt für übergewichtige Jungs in der Weststadt
- Soziales Kompetenztraining zur Stärkung der Klassengemeinschaft in sechs fünften Klassen in der Weststadt

Die Projekte in den fünften Klassen wurden in diesem Jahr etwas ausführlicher evaluiert. Hier einige Ergebnisse der Befragungen einer beteiligten Schule. Befragt wurden alle 73 TeilnehmerInnen:

Fragen:

Wie findest du das Projekt?

Würdest du noch einmal mitmachen?





Internes:

Arbeitsgruppe Systemische Einrichtung

Wir sind eine zertifizierte systemische Einrichtung im Dachverband Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF).

Die Lenkungsgruppe "AG systemische Einrichtung" steuert den Prozess der Einführung unserer Systemischen Leitlinien in allen Bereichen des Oberlin e.V. Sie trifft sich ca. 3 Mal im Jahr. Die Mitglieder setzen sich aus Mitarbeitenden der verschiedenen Bereiche der Einrichtung sowie der Gesamtleitung und der Mitarbeitervertretung (MAV) zusammen.

Für das Jahr 2017 wurden folgende Ziele vereinbart:

Die kollegiale Beratung als professionelles Instrument unserer pädagogischen Arbeit ist in allen Bereichen des Oberlin eingeführt.

Um dieses Instrument zu erlernen, fanden zwei Workshops zur Theorie und Praxis der kollegialen Beratung statt.

Wir haben eine überarbeitete Liste von Supervisoren, die systemisch arbeiten.

Wir haben unsere Supervisorenliste durchgearbeitet und wollen zukünftig mit systemisch arbeitenden Supervisoren zusammenarbeiten.

Es finden regelmäßig jedes Jahr vier bereichsübergreifende kollegiale Beratungen statt.



Bei den stattgefundenen Beratungen nahmen ca. 10 bis 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen teil. Diese neue Form des pädagogischen Arbeitens und Reflektierens wurde sehr gut angenommen.

Der Oberlin e.V. wendet systemische Theorien, Methoden und Haltungen auf seine gesamten Arbeitsfelder an. Die systemischen Leitgedanken sind umgesetzt.

Auf der Gesamt-Mitarbeiterrunde im Herbst 2017 wurden die Systemischen Leitgedanken für die Einrichtung vorgestellt.



Systemische Leitgedanken

Der Oberlin e.V. wendet systemische Theorien, Methoden und Haltungen auf seine gesamten Arbeitsfelder an:

Wir lenken unseren systemischen Blick auf:

Offenheit und Transparenz:

Unser Handeln ist geprägt durch Offenheit und Transparenz

den Kontext:

Wir betrachten menschliches Verhalten im jeweiligen Kontext. Wir wissen, dass dieses Verhalten sehr unterschiedlich sein kann. Es gibt verschiedene Standpunkte und Perspektiven; diese werden regelmäßig in die Arbeit mit einbezogen.

• die Aufträge:

Wir orientieren uns an den Aufträgen und klären diese zwischen allen Beteiligten.

die Ressourcen:

Die vorhandenen Stärken und Fähigkeiten der Menschen werden immer miteinbezogen und genutzt. Sie bilden eine der wichtigsten Voraussetzungen der systemischen Arbeit.

Lösungen und schauen in die Zukunft:

Wir schauen weniger auf die Probleme und ihre Ursachen, sondern suchen und arbeiten an Lösungen für die Gegenwart und Zukunft.

die Eigenverantwortlichkeit, Selbstständigkeit und den Willen der Menschen:

Wir zeigen verschiedene Handlungsoptionen, Möglichkeiten und Perspektiven auf um einer Lösung näher zu kommen.

• die Wertschätzung und den Respekt der Menschen:

Wir betrachten alle beteiligten Menschen als gleichberechtigte Partner, würdigen sie und nehmen sie ernst.

• die Neutralität und Allparteilichkeit:

Wir respektieren verschiedene Sichtweisen. Dabei sind der Fokus und die Positionierung auf das Kindeswohl eine selbstverständliche Haltung.

Ein seltenes Bild:

Drei Generationen von Oberlin-Leitung auf einen Blick: v. l. n. rechts:



Ulrich Berron von 1982 - 2007

Renate Könn von 2007 - 2017

Stefan Brandt seit 2017

Aufgenommen bei der Verabschiedung von Ulrich **Fellmeth**, dem Leiter der Abteilung Kinder, Jugend und Familie des Diakonischen Werkes in Württemberg.

Mitarbeiterausflug

Am 05.Juli 2017 fuhren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem großen Reisebus ins Allgäu nach Bühl am Alpsee. Der diesjährige Mitarbeiterausflug wurde vom Bereich Ambulante Hilfen organisiert.





Ein Teil umrundete den Alpsee zu Fuß, ein anderer Teil wanderte zu einer Hütte über dem See. Andere vergnügten sich an der Promenade.

Nach der Rückkehr verbrachten wir den Abend gemeinsam mit denjenigen, die am Tagesausflug nicht teilnehmen konnten, im griechischen Restaurant Paradiso am Lehrer Tal.

Jobrad

Einblicke:

Warum haben Sie sich ein JobRad gekauft?

Radler:

Ich wohne seit 1,5 Jahren am steilsten Berg in Blaustein und bin die letzten 1,5 Jahre kein Fahrrad mehr gefahren. Mit meinem neuen E-Bike schaff ich den Berg sogar mit Kinderanhänger.

Einblicke:

Wie oft und zu welchen Strecken nutzen Sie das Rad?

Radler:

Ich fahre zwar nicht nach Dornstadt in die Schule aber Termine in der Nähe versuche ich (wenn es das Wetter zulässt) mit dem Rad zu erreichen.

Einblicke:

Und oder wie zufrieden sind Sie damit?

Radler:

Mein E-Bike habe ich bei Fahrrad Reyhle in Dornstadt gekauft und war mit der Beratung sehr zufrieden. Das Fahrrad läuft gut und bringt mich zuverlässig von A nach B.



Sonstige Anmerkungen:

Als erster Radleaser im Obi hat es natürlich ein bisschen länger gedauert bis alle Verträge fertig waren, aber dank der Hilfe von Sebastian Stiegler hat dann doch alles wunderbar funktioniert.

Alexander Stefaniw



Aktion "Deckel drauf"

Oberlin-MitarbeiterInnen beteiligen sich an "End Polio Now" (ein Rotary-Projekt) - und sammeln Hartplastik-deckel zur Bekämpfung der Kinderlähmung".

Im Oktober 2017 konnte anlässlich des Weltpoliotags in der örtlichen Presse über ein Zwischenergebnis von insgesamt mehr als 7 Tonnen (entsprechen über 3,5 Mill. Deckel) berichtet werden.

Aktueller Stand 31.01.2018:

8,5 t Deckel seit Okt 2015 = 4,25 Mill. Deckel ~ 8500 Impfungen

Karibu - Besuch aus Tukuyu, Tansania

Am 30. Juni wurden 7 Gäste aus Tansania im Oberlin e.V. von Stefan Brandt begrüßt. Nach einem informativen Überblick der Arbeitsfelder des Oberlin und einer lebhaften Frage- und Diskussionsrunde – von besonderem In-



teresse war der Umgang mit sexuellem Missbrauch in unserer Gesellschaft – ging es weiter zu Indalo.

An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle beteiligten Kollegen, besonders auch an Eveline Wolf, die dieses Treffen bei Indalo ermöglichten und so interessant und liebevoll vorbereiteten. Auch die Begleitpersonen waren sehr interessiert und beeindruckt von der vielfältigen Arbeit der Oberliner und den

Erzählungen der Jugendlichen. Auch diesen herzlichen Dank.

Es war der zweite Besuch einer Gästegruppe aus Tukuyu, Tansania im Oberlin. Die Tansanier kommen im Rahmen der Partnerschaft Tukuyu - Ulm, getragen von den Evang. Kirchengemeinden Söflingen, Wiblingen, Dornstadt und Erbach zu uns nach Ulm. Schon seit 1986 findet ein regelmäßiger Besuchs-Austausch mit dem Ziel statt, die unterschiedli-



chen Lebensverhältnisse wirtschaftlicher, kultureller und kirchlicher Art kennenzulernen und sich auf Augenhöhe zu begegnen. Die Partnergemeinde in Tukuyu ist aktiv in der Jugendarbeit und betreut viele Aidswaisen.

Wer mehr wissen möchte: www.partnership-tukuyu-ulm.net

Edelgard Baumann

Impressionen von Renate Könn's Verabschiedung und Begrüßung von Stefan Brandt am 28.04.2017

































Sportaktivitäten im Oberlin

Obi-Cup II 2017

Auch dieses Jahr durften wir uns über ein sehr spannendes Turnier freuen. Auf dem sechsten Platz haben wir beim OBI-CUP zum ersten die tapferen Mädels der **Wohngruppe Mädchen** mit dabei. Gemeinsam seid ihr gegen die harte Konkurrenz der anderen WG's angetreten.

Die Jungs der Wohngruppe a.d. Blau dürfen sich mit insgesamt einem Sieg und einem Unentschieden auf einen fünften Platz freuen. Auf dem vierten Platz haben wir eine sehr treffsichere Mannschaft. WG Jungingen hat in dem Turnier den höchsten Sieg zu feiern. In einem Spiel schossen sie 7 Tore. Glückwunsch!!!



Die Jungs der **Wohngruppe Blaustein** und Titelverteidiger vom letzten Jahr mussten den Pokal dieses Mal abgeben. Dennoch durften sie auf das Siegertreppchen und erreichten einen stabilen dritten Platz. Nächstes Jahr dürfen sie sich wieder beweisen.

Ganz knapp entfernt, nur zwei Punkte von der ersten Platzierung, haben die Jungs der **Wohngruppe Langenau** sich die Silbermedaille geholt. Man sah ihnen die Enttäuschung an, aber auch den Ehrgeiz sich nächstes Jahr den Titel zu holen.

Die Zweitplatzierten vom letzten Jahr haben sich mit guter Vorbereitung den Pokal geschnappt und ihn nach Wiblingen geholt. Turniersieger 2017 und Titelverteidiger für nächstes Jahr **WG Wiblingen**.

Herzlichen Glückwunsch!

Herzlichen Dank an den Verein TSV Blautal, der uns den Platz zur Verfügung gestellt hat. Zuletzt ein Dankeschön an alle Teilnehmer. Hoffentlich sehen wir uns nächstes Jahr wieder.

Stelios Kourtoglou

Firmenlauf

Beim Firmenlauf 2017 nahmen vom Oberlin insgesamt 12 Mitarbeitende teil (zuzüglich einer Person, die den Daumen für die Läufer drückte). Das Bild



entstand nach dem Lauf und zeigt die Läufer mit einem eigens hergestellten Laufshirts (Danke an die Firma Sportsohn für die Unterstützung) und mit wieviel Engagement die Läufer unterwegs waren. Ganz nach dem olympischen Motto "Dabeisein ist alles" erliefen die Oberliner, angefeuert von Kollegen und Kolleginnen, den 7km Parcour.

Eine schöne Gemeinschaftsaktion, die nach einer Wiederholung verlangt!

Jugendliche kicken gegen Rassismus

Unter dem Motto "Vielfalt Sportlich Gestalten - Kicken gegen Rassismus für ein friedliches Miteinander" traten am Samstag, 09.12.17 insgesamt 16



Mannschaften bei einem Jugend Hallenfußballturnier in der Sporthalle Böfingen in Ulm gegeneinander an.

Mit dabei waren auch zwei Mannschaften des Oberlin, die Spieler kamen aus der WG an der Blau (siehe Bild) und die Jungs aus Langenau.

Organisiert wurde das Turnier der DIDF Jugend Ulm und dem Freundschaft Kul-

tur und Jugendverein e.V. Neben der Jagd auf das runde Leder, konnten sich Besucher wie Spieler an verschiedenen Ständen der Unterstützer informieren und ins Gespräch kommen.

2017:

Jugendzentrum: Im Mai Aktion zu

EHINGEN:

Im Mai wird es im Ehinger Jugendzentrum eine Spi hervor, den Bürgermeister Sebastian Wolf und Anja าจจอง เบบ.กนทางhan. Stadt und Jugend: Geme

imme

Autor: swp, 02.09.2017

Unterstützung für junge Flüchtlinge ULM:

· ----- ist die Kontakt- und Beratungsstelle für junge Fl Solarenergie fürs Oberlin-Haus Energie BUND Ehingen unterstützt Oberlin-Ha

Oberlin in der Haßlerstra hrend der Ferien für Mind

Interview: Es ist schwierig für minderjährige Flücl Deutschland

ULM:



Stefan Brandt wird neuer Leiter von Oberlin

III M

Mehr Mobilität mit Kleinbus

nt einen neuen Leiter: Stefan B

Auto

EHINGEN (sz) - Ein Wohngebäude des Oberlin in Ehingen wird seit Juni dieses Jahres mit Solarstrom versorgt. Die 9,7 KWp-Anlage wird rund 9500 Kilowattstunden Strom pro Jahr erzeugen. In Verbindung

Arbeit mit Kindern, Jugendlie und Familien. Die Anlage red den CO2 Verbrauch somit um 6,5 Tonnen pro Jahr. Dieser B zur Energiewende und zum II maschutz wird vom BUND-F gionalstromprojekt mit einen use in Höhe von 5000 Eur

Medienwoche für Flüchtlinge: Möglichk

Oberlin erhält Solarstrom

ULM: Medienwoche bei Oberlin für junge Flüchtlinge Fortbildung für Mitarbeiter über Radikalisierung im Im

Wir sagen Danke:

Startup!3 - Sommeraktion 2017 für junge Flüchtlinge in Ulm



Dank des ESF Projekts "Jugend stärken im Quartier", der Stadt Ulm und des Diakonischen Werks



Baden-Württemberg konnten wir in den Sommerferien zum dritten Mal ein Ferienprogramm für junge Flüchtlinge durchführen. Das Programm richtete sich an junge Menschen, die kurz vor oder in den Sommerferien ankamen und



demzufolge erst im Herbst mit der Aufnahme in einer Schule rechnen konnten.

Während der Sommerferien fand tagsüber ein bunter Mix aus Erkunden – Lernen – Verstehen statt. Übungen für "Alltagsdeutsch", Erkundungen im Sozialraum, Freizeitaktivitäten. In den sechs Wochen wurden Orte und Themen gemeinsam entdeckt, erkundet und erfahren.

Johanniter-Hilfsgemeinschaft

Eine besondere Unterstützung haben wir in diesem Jahr von Seiten der Johanniter-Hilfsgemeinschaft bekommen. Sie haben uns





ermöglicht, dass wir eine weitere Stelle für im Rahmen unserer Flüchtlingsarbeit einrichten konnten. Mit dieser Stelle konnten wir eine Mitarbeiterin einsetzen, die Arabisch und Kurdisch spricht und dadurch die Arbeit in unserem Projekt "Pasito" sehr gut ergänzen konnte.

Für 2018 ist als weiteres Projekt die Gestaltung des Gartens



unserer Wohngruppe in Ehingen geplant und somit steht wieder ein echtes "Wir-packen-es-Gemeinsam-an" Projekt auf der Agenda. Durch einen gemeinsamen Arbeitstag werden Begegnungen ermöglicht, zwischen den Mitgliedern der Johanniter-Hilfsgemeinschaft, unseren Mitarbeitenden und den Jugendlichen.

Jedes Mal eine Freude! Und immer wieder gerne!!

Wünsche am Weihnachtsbaum – leuchtende Kinderaugen

Mit der Weihnachtspäckchenaktion der Unicreditbank konnten zu Weihnachten wieder Kinderwünsche erfüllt werden. Die Idee ist einfach: Ein Weihnachten wieder Kinderwünsche erfüllt werden. Die Idee ist einfach: Ein Weihnachten wieder Kinderwünsche erfüllt werden.



nachtsbaum steht in der Filiale, daran hängen die individuellen Wunschzettel der Kinder. Mitarbeiter, wie Kunden können sich einen Wunschzettel nehmen,

besorgen das Geschenk und erfüllen damit einen



Herzenswunsch. Die Geschenke wurden dann teils im Oberlin, teils vor Ort in den Familien verteilt.

Obendrauf gab es noch eine weitere Geldspende für die direkte Arbeit des Oberlin von der Unicreditbank.

Stellvertretend für die Familien und die Menschen, die wir betreuen und als Oberlin sagen wir an dieser Stelle herzlichen Dank für gelungene Aktion.

Aktion 100.00 der Südwest Presse

Die Spender und Spenderinnen, die sich bei der **Aktion 100.000** der Südwest Presse beteiligen und diese Idee seit Jahren zu neuen Rekordergebnissen führen, haben uns auch dieses Jahr bedacht.



Wir freuen uns sehr, dass wir für unsere neuen Ideen Unterstützung finden und danken all denjenigen die das ermöglicht haben.

Volksbank Stiftung Ulm-Biberach

Projekt "Handwerksferien"



Nicht immer sind die langen Tage in den Ferien sinnvoll zu füllen. Besonders für junge Flüchtlinge, die weder ausreichend Geld noch viele Ideen für Freizeit haben. Aus diesem Grund war es uns ein

Anliegen hier ein wenig Abwechslung in den Alltag zu bringen. Durch die Unterstützung der Volksbank Ulm Biberach konnten wir nun ein Angebot schaffen.

Kleinere handwerkliche Projekte, die vor allem in Zusammenarbeit mit unserer Haustechnik entstanden, haben nun die Ferienzeit bereichert.

Es ging um Schreinerarbeiten, Mitarbeit im Garten, Malerarbeiten und vieles mehr. Die Jungs konnten sich in verschiedenen Bereichen ausprobieren und manch eine Fähigkeit wurde "neu" entdeckt. Dass nebenher auch viel Deutsch geübt wurde und auch eine Annäherung an die Art und Weise des Arbeitens in Deutschland erfolgte, waren gewollte Nebeneffekte.

Insgesamt war es eine gute Sache! Wäre schön, wenn uns das im neuen Jahr wieder gelingt.



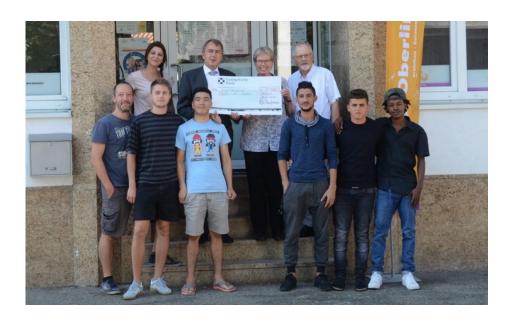
Diakonisches Werk Württemberg e.V.

Diakonie #

Auch dieses Jahr wurden wir vom Diakonischen Werk Württemberg Württemberg bei etlichen neuen Vorhaben unterstützt.

Durch das Förderprogramm "Kleinprojekte im Flüchtlingsbereich" konnten wir die Sachausgaben in unseren Ferienprogrammen für jugendliche Flüchtlinge in Ulm abfedern.

Im Sommer bekamen wir dann noch hohen Besuch. Herr Oberkirchenrat Kaufmann, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werkes, Prälatin Frau Wultz und unser Vorstand Otto Frey besuchten unser Ferienprogramm und Indalo. Dazu gab es eine Spende für unsere Arbeit.



Die Erntedankgaben der Kirchengemeinden

Die verschiedensten Kirchengemeinden in der Umgebung haben ihre Erntegaben an uns weiter gereicht. Stolz haben wir jedem Besucher unseren "Markt" gezeigt und den Zweck der Gaben erläutert. In Scharen kamen dann die Mitarbeitenden und haben sich bedient. Die Wohngruppen haben z. B. dankbar Mehlsäcke angenommen, damit mit den Jugendlichen Brot gebacken werden konnte. Aus den verschiedenen Gemüsesorten haben die Mitarbeitenden aus den Ambulanten Hilfen mit ihren Familien gemeinsam einen gesunden Eintopf gekocht.



Liebe Kirchengemeinden – vielen Dank, dass sie mit ihren Gaben für uns den Herbst immer zu einem kulinarischen Ereignis machen!

Ulms kleine Spatzen

Herzlichen Dank an den Verein "Ulms kleine Spatzen" für die spannenden Adventskalender, die wir verteilen konnten und damit viel Freude bereitet haben!



Weihnachtsaktionen 2017

Die **Kinderstiftung Ulm/Donau-Iller** nahm sich auch in diesem Jahr verschiedener Weihnachtswünsche von Kindern an. Bedacht wurden Kinder aus Familien, die wir im Rahmen der TALDER TITLIAGE Familienhilfe betreuten.



Stiftung Präventive Jugendhilfe

Anlässlich des 25jährigen Jubiläums der "Stiftung Präventive Jugendhilfe" erhielt der Oberlin e.V. eine Nachhaltigkeitsprämie für sein Projekt "Auf der Kippe! Über Recht und Unrecht im gesellschaftlichen Miteinander".



Den Preis nahmen Stefan Brandt, Sebastian Stiegler und Christoph Roth bei der Feier im Mai 2017 im Schloss Friedrichshafen entgegen.

Solarenergie für den Oberlin

Der BUND Ehingen hat die Anschaffung einer Photovoltaikanlage auf dem

Dach der Wohngruppe in Ehingen unterstützt. Zusammen mit einem Zu-

schuss von 5.000,00 € konnte die Anlage installiert werden und liefert nun den Großteil an Energie, die die Wohngruppe benötigt. Wird mehr Strom als erzeugt, wird dieser in einem Akku gespeichert.



Über diese Unterstützung sind wir sehr froh und danken dem BUND Ehingen für den Zuschuss und die hervorragende Beratung!

Dethleffs Family Stiftung

Bereits zum zweiten Mal parkte das Weihnachtsmann-Mobil der Dethleffsstiftung vor unserer Einrichtung und erfreute die wartenden Kinder der SGA



Ulm mit dem Besuch des Weihnachtsmannes, einer Geschichte und tollen Geschenken. Auch die Kinder hatten ein kleines Programm vorbereitet. Die Gruppenleiterinnen haben sich über den Scheck und damit die Möglichkeit, eine besondere Aktion mit den Kindern in diesem Schuljahr zu planen, riesig gefreut.

Großartige Menschen, die uns einfach "so" helfen …

Ein besonderer Dank gilt all den Menschen, die sich "einfach so" entscheiden, etwas zu spenden. Möbel – Küchengeräte – Geschirr – Geld aus einem Flohmarkt oder "anstelle" von Geburtstagsgeschenken. Oder die, die Einnahmen einer Aktion an uns weitergeben. Großartig und vielen Dank!!! Denn das hilft kleinere Nöte oder "Extras" abzufedern und mitunter auch ganz spontan etwas auf die Beine zu stellen.

Ausblick

Was 2018 ansteht?

Wir sind sehr froh, dass wir auch in 2018 das Projekt Indalo/Pasito weiterführen können. Dank der Zuschüsse durch die Stadt Ulm können auch weiterhin jugendliche Geflüchtete das Angebot in der Hasslerstraße wahrnehmen.

Die zurückgehende Zahl von ankommenden minderjährigen Flüchtlingen wirkt sich auch auf die Belegungen in den Wohngruppen des Oberlin aus und bringt und zieht neue Herausforderungen nach sich. Gleichzeitig wird es auch in 2018 weiterhin darum gehen, den jungen Geflüchteten auch nach ihrer Zeit in einer Wohngruppe eine Perspektive zu bieten, damit Integration gelingen kann.

Im Bereich des Ausbaus der Schulsozialarbeit sind wir im Gespräch. Im Blick ist Ulm und Langenau.

Auch baulich sind wir unterwegs. So stehen größere Sanierungsmaßnahmen an verschiedenen Häusern an und nach wie vor sind wir auf der Suche nach zusätzlichem Raum um die beengten Verhältnisses in der Verwaltung in der Virchowstraße zu entzerren.

Im Herbst 2018 werden wir einen pädagogischen Tag für alle Mitarbeitenden des Oberlin anbieten. Aufgrund der stetigen Veränderungen und steigenden Belastungen in der alltäglichen Arbeit soll an diesem Tag das Thema "Selbstfürsorge und Resilienz" durch Vortrag und Workshops behandelt und vertieft werden.

Und dann lassen wir uns überraschen von dem, was auf uns in diesem Jahr an neuen Aufgaben und manchem Unerwarteten zukommt, denen wir uns gerne wie gewohnt stellen werden.

Ihr

Stefan Brandt

Für den Inhalt

Oberlin e.V.

Evangelische Einrichtung für Jugendhilfe

Virchowstr. 6

89075 Ulm

Tel. 0731 / 850 74 700

info@oberlin-ulm.de www.oberlin-ulm.de



Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, würden wir uns sehr freuen. Insbesondere die vielen kleinen Projekte und Ideen, von denen wir hier auch einige näher beschreiben, sind auf Spendengelder angewiesen.

Unsere Bankverbindung (Spendenkonto): Sparkasse Ulm IBAN DE 95 630 500 000 000 0025 27

